

# *Für Sie gesurft – Neue (und alte) Tipps aus dem WWW*

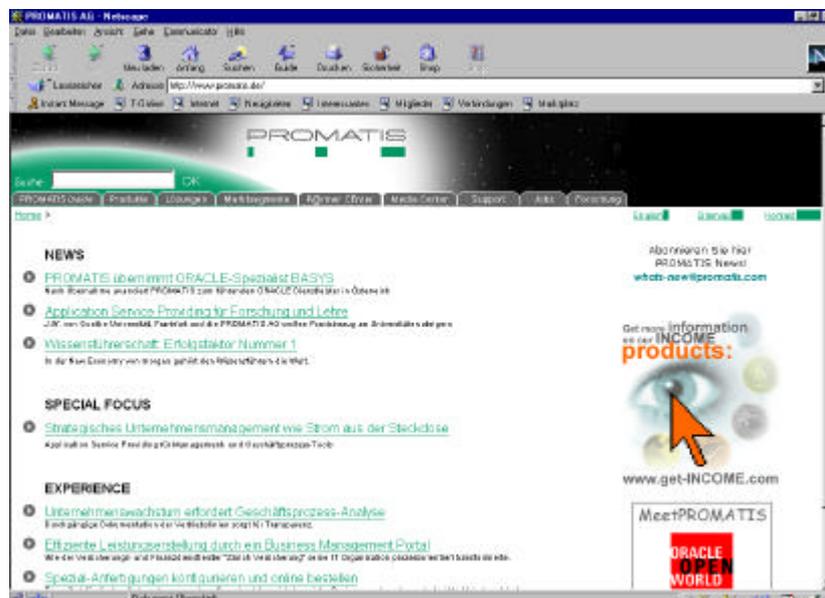
## *Folge 4*

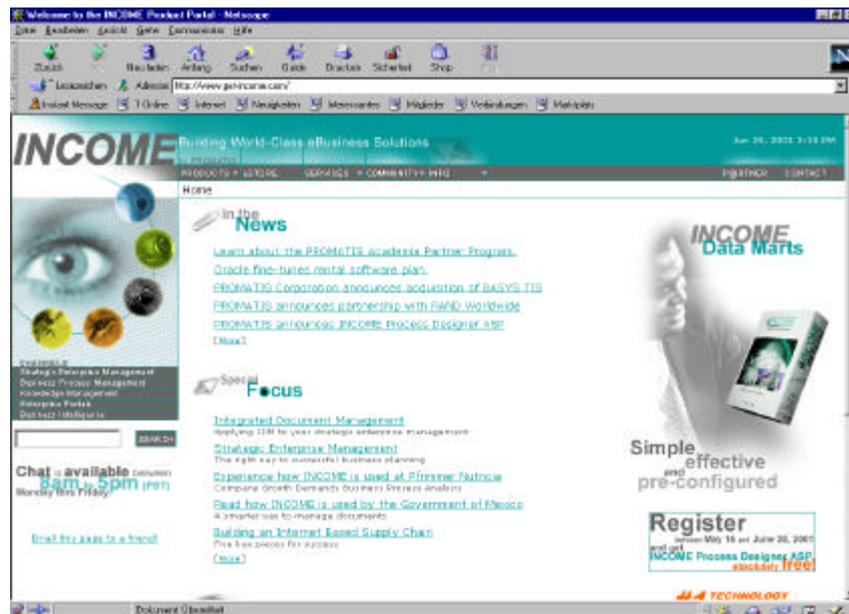
Gottfried Vossen, Universität Münster

In dieser Rubrik möchte ich Ihnen wieder Websites vorstellen, die mir in letzter Zeit aufgefallen sind. Dabei gibt es wieder ein paar Schwerpunkte: Die Reihe „Startups“ findet ihre Fortsetzung, ebenso das Thema Lernen, das sich ja zunehmend als „e-Learning“ manifestiert. Sodann gibt es noch eine Gruppe von Websites, die ich mal „technische Spielereien“ nennen will; darunter finden Sie z.B. Palm-Add-Ons oder auch Tragbares. Schließlich habe ich ein paar Hinweise auf „E-Living“ gesammelt (was das wohl wieder ist?). Am Ende folgt dann noch ein wenig „Sonstiges“, was also den anderen vier Unterpunkten nicht so recht zugeordnet werden kann.

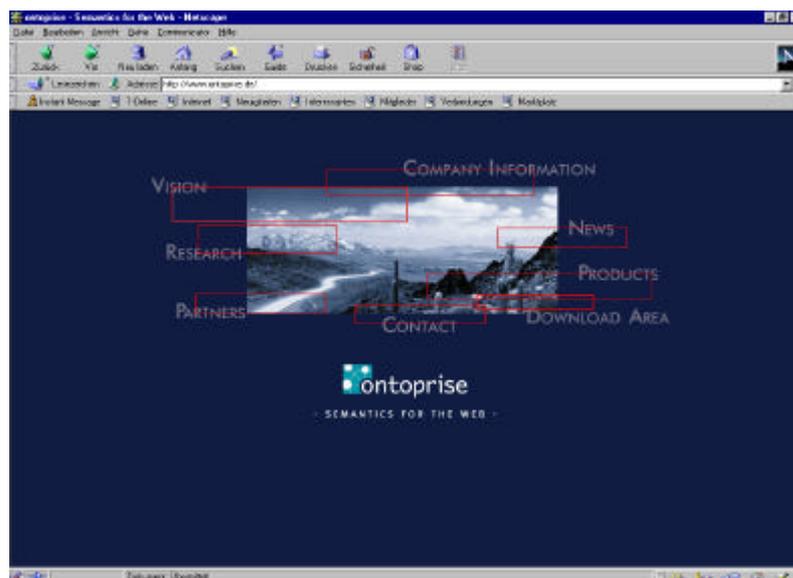
Bei den Startups bzw. Ausgründungen beginne ich heute mit der PROMATIS AG, die schon 1990 unter dem Namen *PROMATIS Informatik GmbH & Co. KG* als Spin-Off der Universität Karlsruhe gegründet wurde. Zu den Gründern von PROMATIS gehört neben dem früheren Geschäftsführer und heutigen Vorstandsvorsitzenden Dr. Frank Schönthaler auch z.B. der Sprecher unserer Fachgruppe. Erstes Produkt war ein Werkzeug zur Spezifikation, Validierung und Simulation von Petri-Netzen, das aus einem von der DFG geförderten Forschungsprojekt hervorgegangen ist; im Laufe der Jahre wurde dieses Werkzeug zu einem umfassenden Toolset für die Modellierung von Geschäftsprozessen weiter entwickelt. Die *INCOME eBusiness Tools* umfassen heute den *Process Designer* für den Prozessentwurf (nach wie vor auf der Basis von Petri-Netzen) sowie den *Knowledge Browser* für nur lesenden Zugriff auf bereits entworfene Prozesse, den *Process Pilot* für die Prozesssteuerung, Prozessüberwachung und -administration sowie den *Monitor* für die quasi „übergeordnete“ Geschäftsprozessüberwachung. Das Toolset, aktuell verfügbar in der Version 4.2, kann über das Web als Java-Applet oder in einer lokalen Installation betrieben werden und eignet sich, das kann ich aus eigener Erfahrung sagen, sehr gut für Demonstrationszwecke z.B. im Rahmen einer Vorlesung über Workflow-Management. Die PROMATIS hat heute über 250 Mitarbeiter(innen); internationale Niederlassungen gibt es mittlerweile in Österreich, Schweiz, USA sowie Kanada. Infos im Web unter

[www.promatis.de](http://www.promatis.de) sowie [www.get-income.com](http://www.get-income.com).



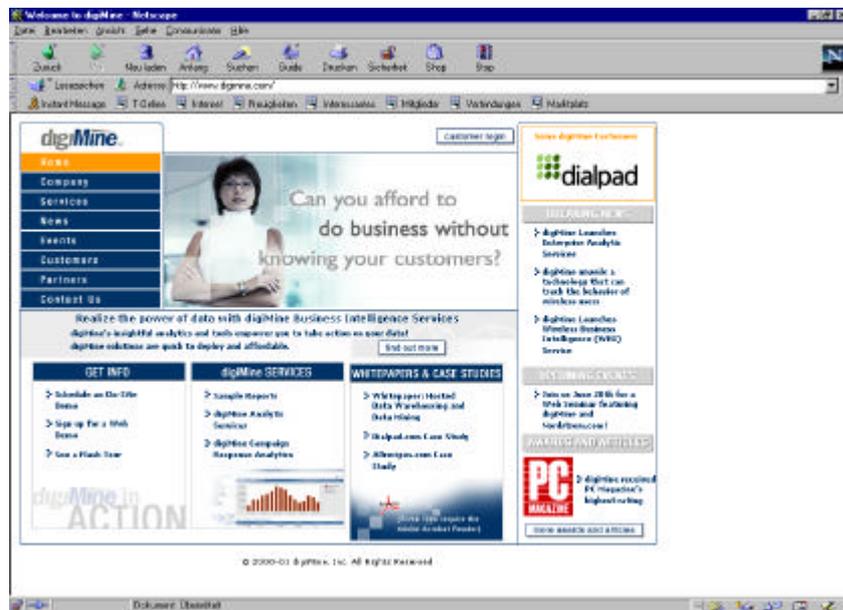


Eine andere Ausgründung, ebenfalls aus Karlsruhe, ist die Firma Ontoprise GmbH, zu deren Gründer die Professoren Rudi Studer und Jürgen Angele gehören. Ihr Fokus liegt auf dem „Semantischen Web“ sowie der Repräsentation von Wissen im Web, dem ontologiebasierten Wissensmanagement. Entsprechende Werkzeuge wie der *OntoBroker* („exploits knowledge models and data from different sources to answer queries. For that purpose it evaluates axioms contained in the knowledge models to derive new knowledge or to check the consistency of the available knowledge. ... Ontobroker is already used by the W3C as a reference implementation (SiLRI) for an inferencing tool for Semantics for the Web“) sind entweder bereits verfügbar oder befinden sich in der Entwicklung. Downloads sowie Weiteres unter [www.ontoprise.de](http://www.ontoprise.de).

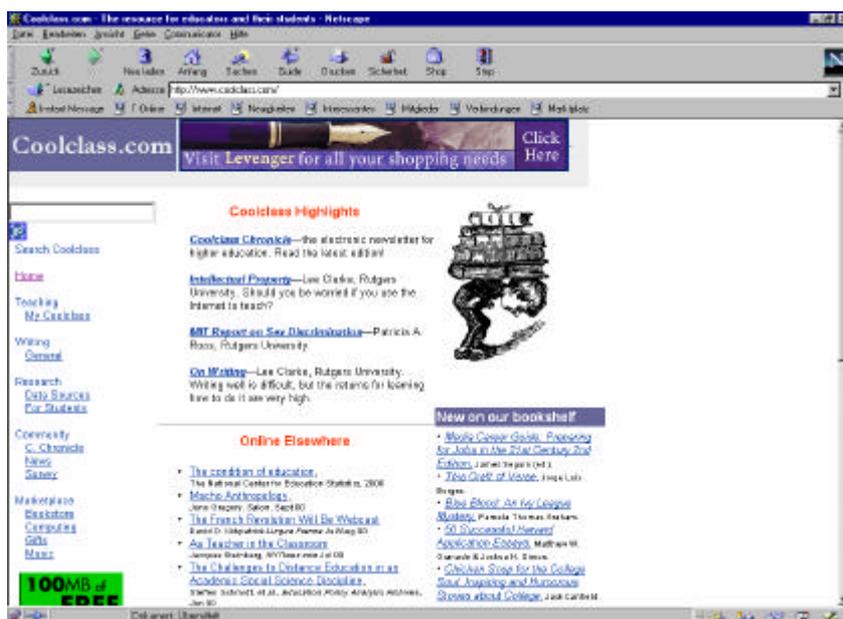


Die letzte Ausgründung für heute ist die Firma digiMine, zu deren Gründern Usama Fayyad gehört, einer der „Väter“ des Data Mining, derzeit auch Präsident und CEO der Firma. digiMine bietet einen ASP-Dienst für das Data Mining an: „We simply install a digiMine

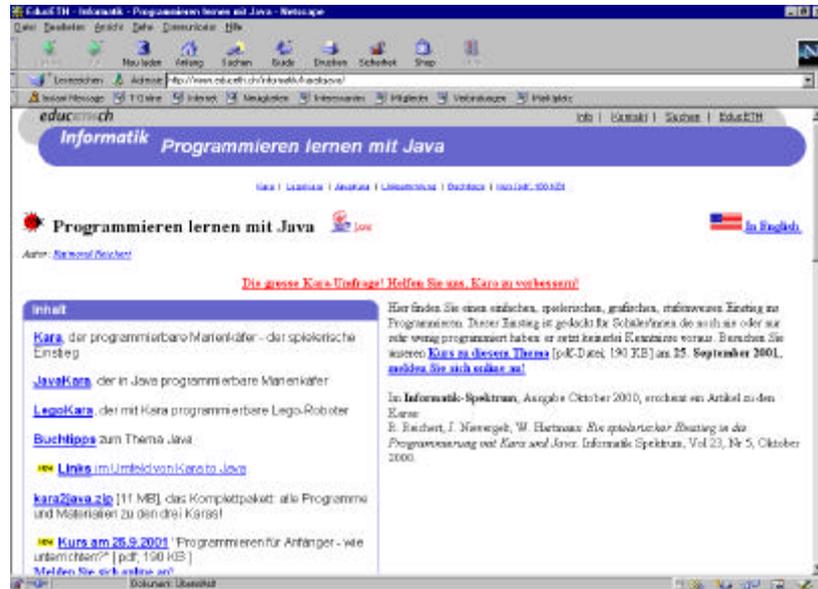
Slurper™ at your data center that encrypts and compresses your data for transmission at predetermined times. digiMine's Slurper software has the ability to pull Web server logs and gather data from any OLE-DB-compliant database ... Once your data is transferred to digiMine's data center, it is parsed, cleaned and loaded into a secure data warehouse ... digiMine then produces detailed and accurate analytics ...” Näheres unter [www.digimine.com](http://www.digimine.com).



Vielleicht erinnern Sie sich noch an das Stanford Learning Lab aus der letzten Ausgabe dieser Rubrik, und vielleicht hat sich ja der ein oder andere inzwischen in die dortige Mailing-Liste eingetragen. Eine der Sites, auf die über die Liste in jüngerer Zeit aufmerksam gemacht wurde, ist [www.coolclass.com](http://www.coolclass.com); hier findet man Interessantes rund um das Thema Lehren und Lernen, allerdings in erster Linie auf amerikanische Schulen und Universitäten bezogen.



In diesem Zusammenhang möchte ich für die Bastler unter den Lesern auch die folgende Seite der ETH Zürich erwähnen; sie richtet sich an alle, die Programmieren in Java lernen wollen und das auf möglichst spielerische Weise. Das primäre Zielpublikum sind Schülerinnen und Schüler, und eine der Anwendungen, für die man sich von der Seite auch Code herunterladen kann, ist die Programmierung eines Lego-Roboters. Einzelheiten siehe [www.educeth.ch/informatik/karatojava](http://www.educeth.ch/informatik/karatojava).



Um das Lehren und Lernen online geht es auch bei der Seite [www.akademie.de](http://www.akademie.de), die zahlreiche Kurse, Online-Workshops, Chats, Diskussionsforen und anderes zu unterschiedlichen Fächern anbietet. Natürlich gibt es zum Thema *E-Learning* auch bereits eine Zeitschrift, allerdings, wie könnte es anders sein, in elektronischer Form (wahrscheinlich gibt es in aller Welt bereits viele Zeitschriften zu diesem Thema, die ich nur nicht kenne). Wie an vielen anderen Stellen im Web auch kann man sich hier registrieren, um dann einen elektronischen Newsletter zu erhalten. Einzelheiten unter [www.elearningmag.com](http://www.elearningmag.com).





Nachdem die Lufthansa (und wahrscheinlich auch andere Fluggesellschaften, was ich jetzt nicht überprüft habe) ihren aktuellen Flugplan in einer Palm-Version bereit hält (ganz praktisch, nützliche Suchfunktion), bastelt auch die Deutsche Bahn an einer ähnlichen Anwendung: Das Bahnauskunftssystem Hafas existiert in einer Testversion für PDAs. Man kann sich auf der Webseite [print2web.hafas.de](http://print2web.hafas.de) eine bestimmte Verbindung aussuchen (z.B. Münster – Frankfurt und zurück werktags zwischen 08.00 und 23.00 Uhr); für diese wird dann ein Fahrplanauszug generiert, der einige Minuten später auf einer vom System genannten weiteren Webseite zum Download bereit steht oder per Email zugesandt wird. Diesen zieht man dann herunter und synchronisiert ihn auf den PDA.



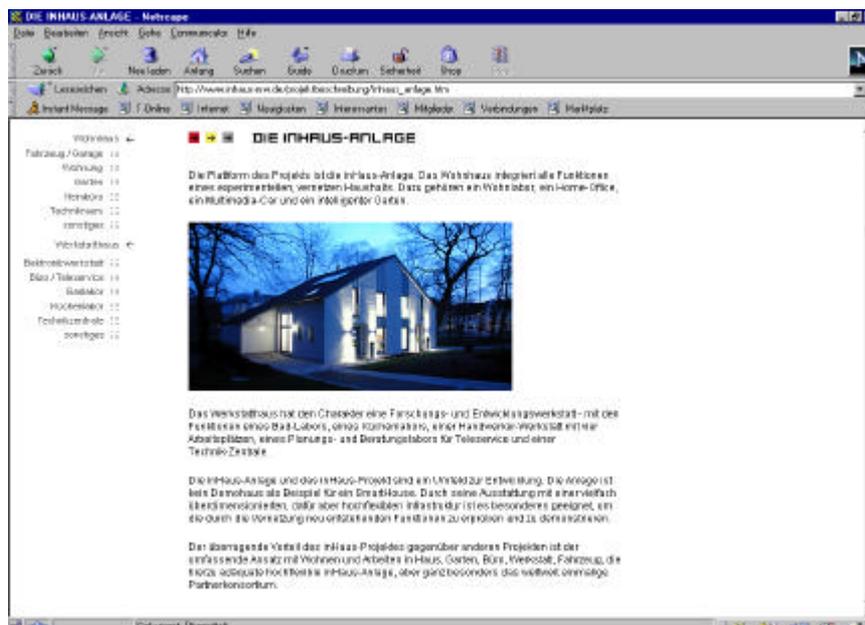
Wer nun noch immer nicht so recht weiß, wie man einen PDA am Bequemsten mit sich herumträgt oder wo man ihn wie am Körper anbringt, dem sei [www.orang-otang.com](http://www.orang-otang.com) empfohlen, die neben einer Antwort auf diese Frage auch noch andere Überraschungen bereithält:



Ein weiterer Hinweis in die gleiche Richtung, also zum Thema „Wearable Computing“ (Tragbares), ist [www.xybernaut.com](http://www.xybernaut.com); hier geht es allerdings mehr um tragbare technische Geräte, die computerbasiert arbeiten und die man z.B. auf einer Baustelle tragen können möchte:



Seit einiger Zeit interessiere ich mich auch für die Entwicklungen im Bereich des „E-Living“; daher möchte ich Ihnen heute zu diesem Thema ein paar Entwicklungen vorstellen. Ich beginne mit dem inHaus-Projekt der Fraunhofergesellschaft in Duisburg. Hierbei handelt sich hierbei um ein Verbundprojekt von Mikroelektronikern mit zahlreichen Firmen für Haustechnik, die gemeinsam ausprobieren, was heute an Vernetzung und Steuerung machbar ist (und die herausfinden wollen, was auch wünschenswert ist). Das Haus ist durchgehend Cat5-verkabelt; an allen möglichen und unmöglichen Stellen im Haus gibt es Netzwerkbuchsen. Vom Wohnzimmer aus kann man z.B. mp3-Dateien aus dem Internet laden und diese per Bluetooth-Verbindung in das in der Einfahrt geparkte Auto überspielen.

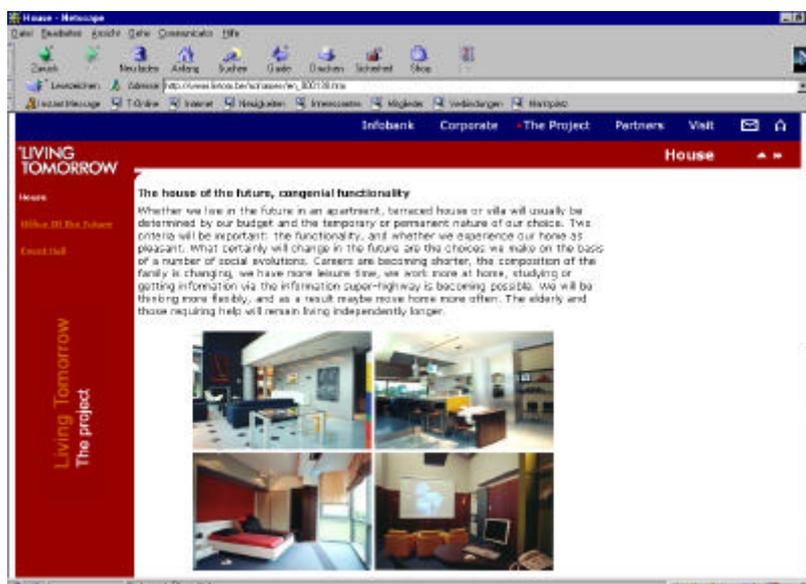


Die gesamte Haustechnik ist zentral steuerbar, z.B. Heizung, Jalousien und Lüftung, wobei für den Alltagsbetrieb bestimmte Szenarien vorprogrammiert sind (bei einer Besichtigung mit Studenten fand vor allem die „Party“-Taste dieser Steuerung hohe Beachtung, die im Wesentlichen vorprogrammierte Maßnahmen etwa des Verschiebens von Türen und Fenstern außer Kraft setzt). Eine genauere Beschreibung mit vielen Fotos vom Äußeren und Inneren des Hauses, das sich übrigens auf dem Campus der Duisburger Universität befindet, findet man unter [www.inhaus-nrw.de](http://www.inhaus-nrw.de).

Am Rande sei erwähnt, dass Hausvernetzung in den USA bereits seit einiger Zeit ein Thema ist; dementsprechend gibt es dort auch schon zahlreiche Komponenten, speziell zum Nachrüsten bereits fertiger Häuser, zu kaufen. Man schaue sich dies z.B. unter [www.electronichouse.com](http://www.electronichouse.com) an.



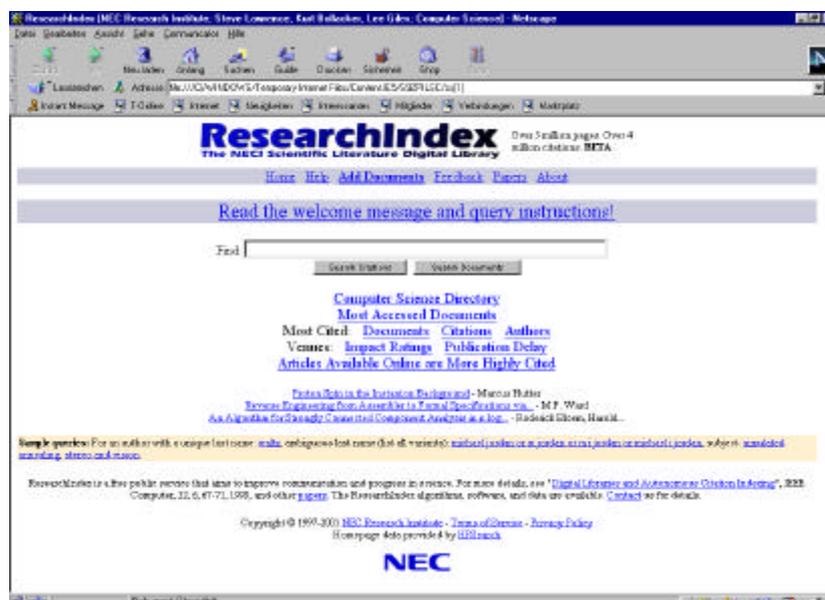
Während das inHaus-Projekt demnächst praktischen Tests unterzogen werden soll dadurch, dass über einige Monate hinweg unterschiedliche Bewohnertypen für jeweils 14 Tage darin wohnen sollen, ist das belgische *Living Tomorrow* ein reines Ausstellungsprojekt, das lediglich Visionen zu dokumentieren versucht, wie unser heimisches Leben in einigen Jahren aussehen könnte. Aber auch dieses ist interessant, siehe [www.livtom.be](http://www.livtom.be).



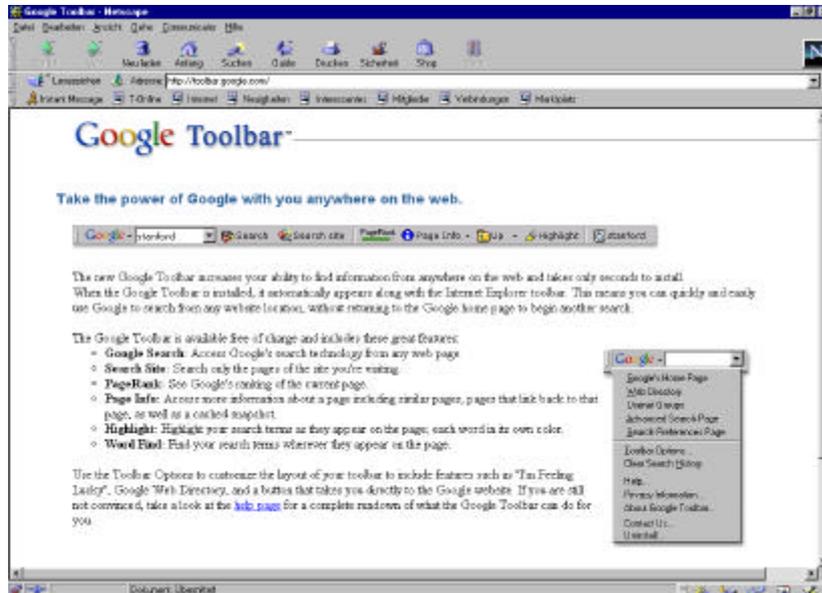
Einen anderen Ansatz der Zukunftsforschung verfolgt das CoolTown-Projekt von HP: Hier geht es weniger um das Eigenheim als um die weitgehend unsichtbare Vernetzung des täglichen Lebens so, dass vieles angenehmer und sicherer (und natürlich mobiler) wird. Unter [www.cooltown.com](http://www.cooltown.com) findet man dazu die Beschreibungen einiger interessanter Szenarien, etwa das des Autofahrers, der unterwegs ein Problem mit seinem Auto hat, das dieses selbst erkennt und sowohl den Fahrer automatisch zur nächsten Werkstatt lotst als auch der Werkstatt das Kommen ankündigt und gleich ein Taxi für den Fahrer bestellt, oder das der allein lebenden Oma, die einen Kreislaufkollaps erleidet, was ihre Armbanduhr anhand der Bewegungslosigkeit erkennt und daraufhin den Notarzt alarmiert, der dann bei seiner Ankunft alle relevanten Daten aus der Uhr ablesen kann.



Ich kommen damit zum Schluss meiner heutigen Surftipps und gebe noch ein paar Hinweise auf „Verschiedenes“. Wer sich als Wissenschaftler dafür interessiert, ob und, wenn ja, wo und von wem seine eigenen Arbeiten zitiert werden, der kann sich unter [citeseer.nj.nec.com/cs](http://citeseer.nj.nec.com/cs) an den *Research Index* der *NECI Scientific Literature Digital Library* wenden. Meinen akademischen Kollegen rate ich, das mal auszuprobieren.



Google als Suchmaschine meiner Wahl habe ich einer früheren Ausgabe dieser Rubrik schon einmal erwähnt; sie kann mittlerweile auch nach Bildern im Web suchen und diese im Suchergebnis als Thumbnails darstellen. Ich möchte Sie heute auf einen anderen Zusatz aufmerksam machen, den *Google Toolbar*, den man sich von [toolbar.google.com](http://toolbar.google.com) kostenlos herunterladen kann.



Der Toolbar funktioniert nur mit dem Internet Explorer und fügt sich in dessen Bildschirm als zusätzliche Leiste ein, in welcher dann ein Google-Suchfeld permanent verfügbar ist. Der Toolbar leistet auch Weiteres, z.B. ein Ranking der Webseiten, die man häufig besucht. Dazu wird auf Google-Rechnern (!) protokolliert, wie häufig man welche Seiten besucht; man muss sich damit im Rahmen der Lizenzvereinbarung explizit einverstanden erklären.

Als letzten Hinweis für heute den auf [www.bestbookbuys.com](http://www.bestbookbuys.com), eine Suchmaschine für Buchpreise, interessant vor allem für diejenigen, die des Öfteren englischsprachige Literatur bestellen.

